

St. Johannes Nepomuk Neckargemünd am Marktplatz

freitagskonzert 17.5.2024, 20 Uhr

Muziek in twee soorten: Orgel- und Flötenmusik

Léon Boëllmann (1862 – 1897): **Suite Gothique** Op. 25 für Orgel

Introduction – Choral, Menuet gothique, Priere à Notre Dame, Toccata

Johann Sebastian Bach (1685-1750): Rondeau – Bourée – Menuet

Bearbeitungen für Flötentrio aus der **Orchestersuite Nr. 2** (BWV 1067)

Johann Sebastian Bach: zwei Eingangschöre bearbeitet für Orgel von Lennart Morée

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren (Kantate 137)

Wer nur den lieben Gott lässt walten (Kantate 93)

Wietse Meinardi (*1966): Passacaglia in e-moll

Joseph Bodin des Boismortier (1689-1755): Premier mouvement/Allegro

aus Sonata Op.28 für Flötentrio

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847): Engel-Terzett aus dem Oratorium Elias:

Bearbeitung für Flötentrio

Felix Mendelssohn-Bartholdy: **Orgelsonate Nr. 2 c-moll Op.65/2**

Grave – Adagio - Allegro maestoso e vivace - Allegro moderato

Wietse Meinardi: **drei Orgelchoräle**

„Zo lang wij ademhalen“ (Solang wir Atem haben)

„Laten wij zingend deze dag beginnen“ (Lobet den Herren, alle die ihn ehren)

„Geest van hier boven, leer ons geloven“ (Geist von hier oben, lehre uns glauben)

Johannes Michel (*1962): „**Toccata Jazzica**“ aus der Suite jazzique

Ausführende:

Wietse Meinardi, Orgel, Assen/Niederlande

Flötentrio mit Inge Meinardi, Gabi Bretzer, Klaus Bretzer

Wietse Meinardi studierte Orgel und Kirchenmusik an den Musikhochschulen von Groningen und Arnheim u.a. bei Bert Matter und Theo Jellema, erwarb 1990 und 1991 Diplome für Orgel und Kirchenmusik und kann in diesem Jahr sein 40-jähriges Organistenjubiläum begehen. Als Organist wirkt er in Assen (im Norden der Niederlande, nahe Groningen) u.a. in der Adventskerk. Regelmäßig gibt Wietse Meinardi Orgelkonzerte, begleitet Chöre und Solisten, 2008 erschien seine Solo-CD "Postludium". Er gibt Unterricht an seiner eigenen Musikschule und ist Dozent für nebenamtliche Organisten, außerdem war er Sachverständiger bei einigen Orgelprojekten. 2013/14, nahm erfolgreich an der Ausbildung zum Orgelsachverständigen der VOD in Heidelberg teil und ist als zertifizierter Orgelsachverständiger tätig. Als versierter Organist durfte er sogar schon bei einer der jährlichen Tagungen der Gesellschaft der Orgelfreunde (GdO) Orgelkonzerte gestalten.



Als Vollprofi hat er auch eine eigene Homepage: www.wietsemeinardi.nl

Seine Frau **Inge Meinardi** lernte er am Konservatorium kennen, dort studierte sie Orgel und Schulmusik. Sie hat die Musik nicht zu ihrem Beruf gemacht, singt aber gerne als Altistin in Chören und spielt Orgel im Gottesdienst. Vor einigen Jahren entdeckte sie die Blockflöte, ihre große Leidenschaft, sie spielt in verschiedenen Ensembles.

Zu den Werken:

Die **Suite Gothique** ist die bekannteste Komposition des im Elsass geborenen, in Paris wirkenden und für sein virtuoses Orgelspiel berühmten Organisten Léon Boëllmann. Die viersätzig Suite eröffnet mit der Introduction in Form eines Chorals in einem archaischen, neo-modalen Stil. Es folgt das Menuet Gothique als Tanz der Harmonien in kirchlicher Strenge und zugleich musikalischer Eleganz, im Mittelteil wandert es mittels gebrochenen Akkorden in aufsteigenden Motiven durch viele neue Tonarten und endet mit einer Reprise des ersten Teils. Der dritte Satz Prière à Notre Dame verbreitet durch eine gewundene Melodie in romantischem Harmonieverlauf eine wunderbar stille und andächtige Atmosphäre. Die abschließende Toccata, nicht grundlos der meistgespielte Satz des Werkes, brilliert effektiv durch Manuelfiguren über einem breiten Pedalthema. In punktiertem Rhythmus steigert sich das Pedalthema immer weiter, windet sich durch unterschiedliche Tonarten und mündet schließlich in einem effektvollen Höhepunkt als Abschluss der Suite.

Felix Mendelssohn-Bartholdy kann man als den bedeutendsten deutschen Kirchenkomponisten des 19. Jahrhunderts bezeichnen, auch auf Grund seiner Orgelkompositionen, von denen die Orgelsonaten die berühmtesten sind. Die 1844/45 entstandenen Stücke sind keine Sonaten im strengen Sinn, eher Suiten. In ihrer Vielfältigkeit – choralartige, liedhafte, polyphone und virtuose Stücke wechseln einander ab – sind sie ein wahres Kompendium des Orgelspiels. Die **Sonate Nr. 2** enthält mit dem Allegro maestoso ein festliches und homophon gehaltenes Präludium in C-Dur, das Mendelssohn als Nachspiel D-Dur bereits 1831 in Rom schrieb.

Wietse Meinardi schrieb seine **Passacaglia** im Alter von 21 Jahren für das Fach Harmonie und Kontrapunkt am Konservatorium, teilweise nach dem Vorbild von Bachs Passacaglia. Er hatte das Werk völlig vergessen, entdeckte es erst 2020 wieder und spielt es seitdem gerne. Wietse hat für seine kirchenmusikalische Praxis viele umfangreichere Vorspiele zu Liedern geschaffen. Sie entstehen oft als Improvisation, später schreibt er die gelungenen Adaptionen nieder. Sie entstehen oft zu besonderen Anlässen wie eine Orgelweihe, GdO-Tagung in Danzig 2018 oder die Hochzeit seiner Schwester.

Zo - lang wij a - dem ha - len scheidt Gij in ons de kracht
 So - lang wir A - tem ha - ben, du in uns Stär - ke schafftst

 La - ten wij zing - end de - ze dag be - gin - nen!
 Lo - bet den Her - ren, al - le die ihn eh - ren

 Geest van hier-bo-ven, leer ons ge - lo - ven, ho - pen, lief-heb-ben door uw kracht!
 Geist von hier o-ben, leh-re uns glau-ben, Hoff-nung, Lie-be durch dei-ne Stärk'!

Johannes Michel wirkt in Mannheim als Landeskantor und hat zahlreiche wegweisende Werke komponiert. Sein 2003 erschienenes „Swing- & Jazz-Orgelbüchlein“ orientiert sich an der Musiksprache des Jazz und hat, gerade wegen der Spielfreude und gelegentlichem Augenzwinkern, weite Verbreitung gefunden. Aus der darin enthaltenen „Suite jazzique“, die eine Verwandtschaft zur Suite Gothique erkennen lässt, hören wir die Toccata als krönenden Abschluss des freitagskonzerts.